

## Quellen:

1. Codex diplomat. red. Saxoniae.
2. D. F. Seyffarth, diplomatische Nachrichten von ehemal. Jungfrauenkloster Sigenwroda.
3. Curt von Raab, Nachrichten über das Rittergut Dornreichenbach u. s. w. Manuskript.
4. Chr. Schöttgen, Historie der Stadt Wurzen.
5. Derselbe in der Curiosis Saxoniciis 1758.
6. A. Schumann, Vollst. Staats-, Post- und Zeitungslexikon v. Sachsen.
7. D. F. Schmidt, Kursächs. Streifzüge. Band II.
8. Schloßarchiv von Börlin.
9. Pfarrarchiv von Börlin und Knatewitz.
10. Schularchive von Börlin, Frauwalde und Knatewitz.



## Die Parochie Reichen mit der Schwesterkirche Obernitzschka.

Wer am Bahnhof Nerchau-Trebsen den Zug verläßt, dem kann es geschehen, daß er zugleich den Boden von Böhda und Reichen betritt. Denn der nach den beiden Städten Nerchau und Trebsen benannte Bahnhof liegt auf Böhdaer Flur, an die noch innerhalb der Bahnhofsanlage die Flur Reichen grenzt. Aus diesen beiden am rechten Ufer der vereinigten Mulde unmittelbar nebeneinander liegenden Orten setzt sich das Kirchspiel Reichen zusammen. Der von Nerchau eine halbe Stunde, von Trebsen 20 Minuten entfernte Kirchort bietet mit seinen Gütern und Häusern, die um einen mit Obstbäumen bepflanzten Grasplatz gruppiert sind, ein anmutiges Dorfbild, das durch den sich hindurchziehenden Mühschener Bach und die beiden davon abgeleiteten Mühlgräben mit ihren daran liegenden Mühlen noch besonders belebt wird. Wie die Bäume des Waldes, die nicht durch etwas Besonderes hervorragen, ihre Bedeutung lediglich darinnen haben, daß sie den Wald auch mit bilden, so stehen das Kirchdorf Reichen und das eingepfarrte Böhda in dem reichen Kranz der sächsischen Ortschaften. Ihre Geschichte ist in der Hauptsache ihr Anteil an der Geschichte des Vaterlandes, und nur wenig kann über ihre Einzelgeschichte gesagt werden. Auch ihre Anfänge liegen wie die Wurzeln der Bäume verborgen. Böhda (ursprünglich Zceuda, Czoudow, dann Zcodaw, nach Hey Adjektivum von Sudêj, Sudí =

Richter) ist jedenfalls ein uralter Ort. Wenigstens bezeugen viele in unmittelbarer Nähe gefundene Urnen, darunter zahlreiche Bruchstücke von sogenannten Buckelurnen, daß dort schon in der Bronzezeit ein Begräbnisplatz sich befand. Auch altflavische Wohngruben sollen dicht dabei noch nachzuweisen sein.

Reichen (vordem Neycha und Neycho) ist wohl von Anfang an eine deutsche Niederlassung gewesen und erst entstanden, als die Gegend bereits christlich war. — Wenigstens legt die ursprüngliche Einpfarrung des unmittelbar neben Reichen gelegenen Böhda nach Nerchau — noch bei der Visitation von 1529 ist „Zcoede“ unter den zu Nerchau gehörenden Ortschaften aufgezählt, während bei Reichen ausdrücklich erwähnt ist, daß die Pfarre kein eingepfarrtes Dorf hat, und bei der Visitation von 1534 ist in diesem Sachstand noch keine Veränderung eingetreten — diese Vermutung nahe, zumal von einer ursprünglichen Einpfarrung Reichens in eine Nachbarkirche nirgends die Rede ist, also auch die Zugehörigkeit von Böhda zu Nerchau nicht damit erklärt werden kann, daß Reichen zunächst nur noch keine Kirche gehabt habe.

In welchem Jahre Böhda nach Reichen umpfarrt worden ist, läßt sich aus den hiesigen Akten nicht ersehen. Auch die Kirchenbücher reichen nicht so weit zurück. Aber 1546 war die Umpfarrung